

wirbeln die Trommeln und die Soldaten präsentiren das Gewehr. Der Kapitän küßt den Hut, und dankt schweigend.

Die Glocke läutet zum Gebet.

Feierlich sammelt sich jetzt Alles um den Schiffsprediger, der mit eintöniger Stimme die üblichen Gebete spricht; er empfiehlt das Schiff und seine Besatzung dem Schutze dessen, der die Winde fesselt, und den verschlingenden Wellen zuruft: Bis hierher und nicht weiter! Er erhebt die Hände zum Segen, und die wettergebräunten Seeleute beugen unwillkürlich das Haupt.

Da stürzt athemlos, bleich, mit gesträubtem Haar ein Halbmatrose von dem Lazareth herauf, durchdringt den Kreis der Beter, schreit mit herzzersehndem Tone: „Feuer!“ — und stürzt ohnmächtig zusammen.

Feuer! — Ein Schrei des Entsetzens ertönt; der Prediger verstummt, und die Matrosen stäuben nach allen Richtungen hin auseinander. Auch die Soldaten schwanken, ihre Kniee schlottern, die Gewehre senken sich; aber das eiserne Commandowort fesselt sie, und hochauferichtet stehen sie in geschlossener Reihe. Die Offiziere umringen ihren Chef, während die Kadetten den Halbmatrosen aufrichten, und ihn zu ermuntern suchen. Er schlägt die Augen auf, und stammelt: „Ich stand vor der Hängematte des alten Ralph, um ihm den Trank einzugeben, wie der Doctor befohlen hat. Da verbreitet sich plötzlich ein heller Schein. Ralph lag im Fieber, und sagte, das sei das Schiffgespenst. Erschreckt schloß ich die Augen; aber ich konnte nicht anders, ich mußte sie wieder öffnen, und sah deutlich, wie eine Flamme an der Scheerwand hinaufleckte. Da konnte ich nicht ausdauern; ich mußte es ausrufen.“

„Geschwind, meine Herren! gehe Einer von Ihnen, und sehe, was Wahres an der Sache ist, und die Uebrigen halten sich bereit, sogleich die wirksamsten Vorkehrungen zu treffen!“

Der Kapitän sprach's, und die Mannschaften machten den Offizieren Platz. Es bedurfte des Einziehens von Erkundigungen nicht; denn als der dienstthuende Offizier an den Eingang des Lazareths kam, drang ihm ein erstickender Rauch entgegen; das Gesöhn der Kranken war herzzersehnd. „Mir nach! Mir nach!“ ruft der muthvolle Offizier, und drang in die Räume des Unglücks ein. Einzelne beherzte Matrosen folgten ihm, und entrißen ihre unglücklichen Kameraden dem entsetzlichen Feuertode. Die Kranken auf dem Rücken, erschienen sie oberhalb der Luken, und legten ihre Last schweigend auf dem Backbord des Quarterdecks nieder.

Unterdessen hatten die Offiziere mit großer Umsicht Anstalten zum Löschen getroffen; die äußeren Schiffspumpen waren im vollen Gange, und ein dichter Wasserstrahl schoß in die Räume des Lazareths hinab. Andere zogen in Eimern und andern Behältern Wasser herauf, und neigten unaufhörlich das Verdeck von einem Ende zum andern.

Zwei unerschrockene Kadetten wurden zur Pulverkammer beordert, um genau nachzusehen, ob jede Vorsichtsmaßregel getroffen sei, diese zu schützen. Zwei andere begleiteten den Proviantmeister hinab zu den Vorräthen, mit dem Auftrage, sobald es nöthig sei, alle feuerfangenden Gegenstände zu entfernen, und, wenn es sein müsse, sie über Bord zu werfen. Sie drangen in die finstern Räume ein; um irgend sehen zu können, mußten sie die Thür auflassen; der Feuerschein gewährte ihnen hinlängliches Licht. Aber an dem entgegengesetzten Ende der Kammer waren die Lustklappen geöffnet; der Wind gewann einen freien Durchzug, und flog zu dem Feuer herüber; wild prasselte die Flamme auf, und leckte die Balken des Verdecks.